

Pr. 357.

Culturschutz und Wildhege.

Kritische Betrachtung und praktische Rathschläge.

Eine zeitgemäße Studie

zur

Versöhnung der landwirthschaftlichen, forstlichen und weidmännischen Interessen.

Von

Raoul Ritter von Dombrowski.

Mit 16 in den Text gedruckten Abbildungen.

Sonderabdruck aus der „Oesterreichischen Forst- und Jagd-Zeitung“.

Wien, 1897.

Selbstverlag von Hugo H. Hirschmann.

Im Commissions-Verlage von Carl Gerold's Sohn.

Archiv für Landwirthschaft.

(Beilage zur „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“.)

Herausgegeben

von

Hugo H. Hilschmann

Herausgeber und Redacteur der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“.

XXII.

Culturschutz und Wildhege

von

Raoul Ritter von Dombrowski.

Wien, 1897.

Selbstverlag von Hugo H. Hilschmann.

Im Commissions-Verlage von Carl Gerold's Sohn.

A. Thern

Culturschutz und Wildhege.

Kritische Betrachtung und praktische Rathschläge.

— — — — —
Eine zeitgemäße Studie

zur

Versöhnung der landwirthschaftlichen, forstlichen und
weidmännischen Interessen.

Von

Raoul Ritter von Dombrowski.

Mit 16 in den Text gedruckten Abbildungen.

~~~~~  
Sonderabdruck aus der „Oesterreichischen Forst- und Jagd-Zeitung“.  
~~~~~

Wien, 1897.

Selbstverlag von Hugo H. Hirschmann.

Im Commissions-Verlage von Carl Gerold's Sohn.

Es ist das letzte Werk Raoul von Dombrowski's, das hier an die Oeffentlichkeit tritt; vor Beendigung des Druckes, am 3. September d. J., hat der Tod den im Dienste des Weidwerkes Unermüdlischen hinweggerafft. Es schließt eine glänzende Reihe von Arbeiten ab, es ist das letzte Korn einer Aussaat, die schon herrliche Ernte gezeitigt, viele Hunderte mackerer junger Leute zu braven Jägern herangebildet, vielen Hunderten von älteren Angehörigen der grünen Gilde eine wohlthätige Auffrischung geboten hat und die nie aufhören wird, zu grünen und zu blühen.

Hätten mich auch nicht die engsten Bande des Blutes an den Verbliebenen geknüpft, wäre ich ihm im Leben auch gänzlich ferngestanden, als Jäger könnte ich auch dann nur mit stiller Wehmuth daran gehen, diese letzte Frucht rastlosen Strebens den Weidgenossen zu übergeben; der Todte war der Besten Einer, die je mit Leib und Seele im Dienste der Jagd standen, und würdig wird sein Name für immer neben jenen der gefeierten Altmeister im goldenen Buche des Weidwerks stehen.

Das vorliegende Werk ist ein Vermächtniß an die Jägerei; möge sie es als solches hochhalten!

Raoul von Dombrowski, in der ersten Hälfte seines bewegten Daseins ein Schöpfkind des Glücks, hat den Abend seines Lebens von trüben Wolken umnachtet gesehen, viel Bitteres ist ihm widerfahren und mancher Tropfen davon fiel in sein Herz, um sich dann in einer seinem Charakter ursprünglich fremden Herbheit freizumachen. Davon gibt theilweise auch diese Schrift Zeugniß. Da und dort tritt

eine Schärfe zutage, die manchen vielleicht verletzen wird und die eine Milderung nur in dem immer wieder durchbrechenden warmen Ton begeisterter Liebe zu Wald und Wild findet, welchem der Verstorbene seine große Popularität dankte. Innerlich gebrochen und krank, hat er, sich gewaltsam immer wieder aufraffend, diese letzte Arbeit, die ihm besonders am Herzen lag, zu Ende geführt; mag diese oder jene Partie nicht ganz einwandfrei sein, in vielen Punkten hat der Sterbende noch einmal seine ganze Kraft vereinigt, noch einmal die Fülle seines Wissens und seiner Erfahrungen in klassischer Form zum Ausdruck gebracht, welche auch diesem Werke denselben Ehrenplatz in der Jagdliteratur sichert, wie allen seinen Vorgängern. Möge es seinen Zweck und damit den letzten Herzenswunsch des Todten erfüllen!

Emmersdorf b. Melf a. D., 1. October 1896.

Ernst Ritter von Dombrowski.

V o r w o r f.

Erfahrungen, die ich unter günstigen Umständen in den verschiedenartigsten Verhältnissen weitgedehnter Gebiete, in Feld und Au, im Nied und Hochgebirge, im Urwald zu sammeln, dann zu prüfen und zu sichten Gelegenheit fand, habe ich versucht, in knapp gehaltenen Sätzen einer zeitgemäßen Frage förderlich zu machen — dem Schutz der Culturen und der weidgerechten Hege des Wildes.

In der Bewunderung der Natur, in der Liebe zu Wald und Wild großgezogen, bin ich dem edlen Weidwerke mit der Waffe, mit dem Stift und der Feder dienstbar. Die lauterer Freuden des edlen grünen Berufes, die ich in reichster Fülle genossen, haben mich dankbar an denselben gefesselt, ernste Studien und harte Mühsal, die ich demselben opferte und wobei ich auch manch' ernster Gefahr nicht aus dem Wege ging, haben mir wohl das Heimatsrecht im Reviere erworben. —

Mögen die Erfahrungen und Lehren, die ich dort gesammelt und hier in einfachen Sätzen in treu gemeintem Rath der weidgerechten Jägerei und solchen, die ihr angehören und ihre Zeit wie deren Ziele begreifen wollen, widme, eine Anregung bieten und eine wohlwollende Aufnahme finden!

Der Verfasser.